

Regina Apostolorum
Gossau, 22. Mai 2010, 10.30 Uhr
Marienkapelle



Gebet

Guter Gott,
dein Engel hat Maria die Frohbotschaft gebracht
und sie hat aus tiefem Glauben heraus
die gute Nachricht weiter getragen
und der Welt den Erlöser geboren
deinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus.
Trotz Leiden und Sterben deines Sohnes
hat sie an das Kommen deines Reiches geglaubt
und die Apostel beten gelehrt
so dass diese vom Heiligen Geist bewegt
das Evangelium verkündeten.
Darum verehren wir die Gottesmutter
als Königin der Apostel.
Wie niemand sonst hat sie den Menschen Christus gezeigt
und ein Beispiel eines lebendigen Glaubens gegeben.
Hilf uns, dass wir in ihr Gebet einstimmen
und dein Heiliger Geist erneut Bewegung
in deine missionarische Kirche bringe
und wir alle als Apostel dazu beitragen,
dass sich das Antlitz der Erde erneuere.
Darum bitten wir durch Christus, deinen Sohn
und unseren auferstandenen Herrn.
Amen.

Einleitung

Zwei Bilder, zwei Titel aus der Lauretanischen Litanei, verbinden heute Ort und Fest: Wir feiern das Patrozinium dieser Kapelle „**Regina Apostolorum**“, Maria, Königin der Apostel, und wir feiern dieses Fest der Pallottiner in der Schönstattkapelle, die das Bild der „**wunderbaren Mutter**“ zeigt, das die Schönstattgemeinschaft als „**Dreimal wunderbare Mutter**“ des ingoldstätter Jesuiten Pater Jacob Rem übernommen hat als Impuls für eine Glaubenserneuerung in Erinnerung an die Erneuerung des katholischen Glaubens nach der Reformation und Pater Kentenich als Impuls für die Erneuerung der Kirche durch die christlichen Familien.

Der Ort dieser beiden Bilder ist die Lauretanische Litanei, bzw. Loreto, wo diese Litanei herkommt. Loreto, das ist das Haus in Nazareth, in dem der Heilige Geist Maria zum Vorbild des Glaubens prägte. Wunderbar ist, dass die Jungfrau zur Mutter Jesu wurde. Im Haus in Jerusalem, im Abendmahlssaal, wird diese wunderbare Mutter zur Königin der Apostel. Sie ist es, die die Jüngerschaft lehren kann, sich dem Geist zu öffnen und das Erfahrene als Frohbotschaft hinauszutragen.

So verbinden wir diese beiden Bilder „**Mutter, so wunderbar**“ oder „**Die dreimal wunderbare Mutter**“ und „**Königin der Apostel**“ mit den beiden Geburtsstätten unseres Glaubens: Nazareth, dem Ort der Verkündigung und Jerusalem, dem Ort von Pfingsten, dem Beginn der Verkündigung der Kirche. Beide Male ist Maria der Bezugspunkt und sie zieht auch heute wieder uns zu Christus hin.

Predigt

Die Erfahrung lehrt: Oft sind es die Krisen oder die Herausforderungen oder die Erfahrung menschlicher Schwachheit, die zu einem Neubeginn führen.

Als der Engel Maria verhieß, sie würde ein Kind empfangen und gebären, da war sie in einer verzweifelten Lage, denn sie war verlobt und die Verlobungszeit damals war eine Prüfungszeit, in der sich der Bräutigam versichern konnte, dass seine Braut keine andere Beziehung hat. In dieser Zeit schwanger zu werden war gefährlich, kam einem Ehebruch gleich und endete tragisch.

Nach der Hinrichtung Jesu am Kreuz war die Situation nicht weniger tragisch: Alles schien verloren, Enttäuschung aber auch Angst vor Verfolgen lähmten die Jüngerinnen und Jünger. Mit Jesus war ihnen alles genommen, ihre Hoffnung und ihre Zukunft. Sie mussten sich verstecken und einschliessen.

Zwischen diesen beiden Ereignissen spannt sich ein Bogen, dem unentwegt Krisen eine Spannung verleihen, die kaum auszuhalten sind: Die Geburt des Kindes in einer Höhle in der Fremde, der Kindermord und die Flucht nach Ägypten, das Vermissten des Zwölfjährigen im Tumult der Jerusalempilger, die Hochzeit von Kana, der mit dem Wein die Festfreude auszugehen droht, die Sendung Jesu, die ihn scheinbar von der Familie und von der Mutter trennt bis hin zum Verrat und zur Hinrichtung am Kreuz...

Doch jedes Mal erfahren wir, wie Maria, die Mutter Jesu, nicht resigniert oder aufgibt, sondern lernt und sich ihre mütterliche Liebe erneuert, eine Liebe, die sich von Jesus her ausweitet auf die Menschen, eine Liebe, die genährt ist von einer Verheissung, die sie am Anfang erhalten hat, die gewachsen ist in der Nachfolge und Treue und die gekrönt wurde, als der sterbende Jesus uns allen Maria zur Mutter gegeben hat.

Ja, es sind die Krisen, die Infragestellungen und Herausforderungen, die zu einem Neubeginn führen können, nämlich dann, wenn ein Glaube da ist, eine Hoffnung und eine Liebe.

Morgen am Pfingstfest beten wir im Lied um das Kommen des Heiligen Geistes: Der Tröster, die Salbung, das Geschenk, der Verteidiger und die Kraft. Es ist also nicht ein arroganter, rücksichtsloser Geist, sondern ein Geist der in Krisen, in den Herausforderungen und in der Schwachheit sich zeigt, der Creator Spiritus, der Schöpfergeist. Er kann aus der Niederlage das Fundament für einen Neubeginn schöpfen, er kann aus Schwachheit Kraft schöpfen, aus Gegensätzen Einheit schöpfen, aus Verzweiflung und Ausweglosigkeit kann er Hoffnung schöpfen, er ist der Schöpfergeist, jener, der sogar aus dem Nichts die Welt erschaffen hat.

Das Bild hier in der Marienkapelle aber auch der Titel, dem diese Kapelle geweiht ist, verbindet auf berührende Weise Maria und den Heiligen Geist. Nicht nur, dass sie ein inniges Verhältnis zum Heiligen Geist gehabt hat, nicht nur, dass sie auch den Jüngerinnen und Jüngern nach dem Tod Jesu die Offenheit für den Geist vorgelebt hat, so dass sich alle dem Wirken dieses Geistes öffnen konnten, sondern auch dass Maria wegen ihrer Lebenshaltung wie der Heilige Geist uns Menschen eine Helferin ist in der Not, eine Kraft in der Schwachheit, ein Trost in der Trauer und eine Salbung der Seele.

Das Bild der „Dreimal wunderbaren Mutter“, das wir hier verehren, ist ein Ausdruck dieser Hilfe, die Maria gibt. So wird sie angerufen in der Lauretanschen Litanei: „Du Heil der Kranken, du Zuflucht der Sünder, du Trost der Betrübten, du Hilfe der Christen“ – erinnert uns das nicht an die Gaben des Heiligen Geistes? In der Zeit nach der Reformation wurde dieses Bild zum Inbegriff der Hoffnung der Katholiken in der bedrohlichen Gefahr der Glaubensspaltung und der

Glaubenskrisen. Ja, das waren konkrete Krisen, Situationen, in denen alles verloren schien, Situationen der Hoffnungslosigkeit, wo wie es damals die Jünger nach dem Tode Jesu, ihres Meisters, erlebt haben. Und in dieser schweren Krise wurde in Ingoldstadt dieses Bild zum Inbegriff der Glaubenserneuerung und der Reform unserer Kirche.

In derselben Lauretanischen Litanei finden wir aber noch eine andere Anrufung Mariens: „Du Königin der Apostel“, ein ganz konkret pfingstliches Bild: Maria ist mit den Jüngerinnen und Jüngern im Abendmahlsaal, in dem sie sich vor den Juden verstecken, versammelt. Die Türen sind aus Furcht und Resignation verschlossen. Wie eine Mutter tröstet sie nun die junge Gemeinde, lehrt sie Beten, korrigiert die falschen Vorstellungen vom Reich Gottes und gibt ihnen neue Hoffnung, vor allem eine Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes, dessen Spezialität es ist, aufzurichten, zu trösten, zu schützen und zu heilen.

Zwei Bilder, zwei Orte: Zuerst ist es Mutter und Kind, ist es das Haus in Nazareth, die Familie. Darum war es uns ein Anliegen, dass auch der hl. Josef hier einen Platz findet um auszudrücken: Die Heilige Familie kann uns etwas Wichtiges lehren. Die Familie ist der erste und wichtigste Ort der Glaubensverkündigung. Denn der Glaube ist nicht in erster Linie eine Lehre, eine Zusammenstellung von Glaubenssätzen, sondern eine Erfahrung, die Erfahrung von Liebe, Angenommensein, Vertrauen und Treue. Die Familie ist der Ort, wo diese Grundvoraussetzungen gelebt und erlebt werden, sie ist das erste und wichtigste Bild von Gemeinschaft, die Voraussetzung für jede andere Gemeinschaft und letztlich die Gemeinschaft mit Gott. Die Menschwerdung Gottes geht auch den Weg über die Familie! Dann aber der zweite Ort, der Abendmahlsaal in Jerusalem, der Ort, wo Jesus selbst in den Zeichen von Brot und Wein seine Gemeinschaft stiftet, sein Testament vererbt und der Ort,

wo Maria, als „**Königin der Apostel**“ der Gemeinschaft hilft, sich dem Geist zu öffnen, damit nun Jesus weiterleben kann im Pilgerkleid der Kirche und die Hoffnung auf das Heil verkündet. Es ist das Bild, das der hl. Vinzenz Pallotti unserer Gemeinschaft zum Leitbild gegeben hat.

Diese beiden Orte, diese beiden Anrufungen in der Lauretanischen Litanei, die Familie und die Kirche, sind heute wie damals die Orte, wo der Glaube gelebt und verkündet wird. Aber auf andere Art sind heute diese Orte gefährdet oder in Frage gestellt, obwohl es eigentlich keine Alternativen gibt. Wer steht den Familien bei, damit sie dem Druck der Wirtschaft, der Versuchung des Materialismus oder einer falsch verstandenen Freiheit Stand halten?

Und die Kirche leidet nach wie vor unter dem Skandal der Spaltung. Der moderne Mensch vermutet hinter der Institution nur noch Macht- und Geldinteressen. Ihr Dienst an den Menschen ist überschattet von Fehlverhalten und mangelndem Glauben jener, die Verantwortung hätten übernehmen sollen, aber auch von der Ignoranz und von egoistischer Desolidarisierung des verwöhnten Wohlstandsmenschen.

Das sind auch echte Krisen, Herausforderungen und schmerzliche Erfahrungen menschlicher Schwachheit. Können sie für unsere Zeit zur Chance für einen Neubeginn werden?

Wir feiern das Fest „**Maria, Königin der Apostel**“ und bitten den Heiligen Geist, das Antlitz der Erde zu erneuern. Er kann es tun, mit oder ohne uns.

Hier stellen wir uns unter alte Bilder des Glaubens, wie sie beide in der Lauretanischen Litanei zu finden sind: „**Mutter, so wunderbar**“ und „**Maria, Königin der Apostel**“, weil wir innerlich genau spüren, dass auch wir die Verheissung in uns tragen, die Maria vom Engel empfangen hat und weil auch wir Apostel des Glaubens sein sollen, Menschen, die von einer Hoffnung sprechen, Menschen, die in allen Situationen ein Frohe Botschaft hineinbringen können und sollen.

Dazu ermuntere uns Maria, die **Dreimal wunderbare Mutter** und die **Königin der Apostel** mit dem Wort, das sie den Menschen bei der Hochzeit zu Kana sagte: „Was er euch sagt, das tut!“ im Gedenken daran, dass der sterbende Jesus am Kreuz zu seiner Mutter sagte: „Frau, siehe, dein Sohn!“ und wir seither wissen: Er hat uns seine Mutter zur Mutter des Glaubens gegeben.

Amen.

Fürbitten

Gütiger Gott, als Kirche bilden wir Menschen eine Gemeinschaft mit dir. Auch wir kennen Angst und Zweifel. Wir bitten um deinen Heiligen Geist:

- Dass er die Kirchenleitung inspiriere, neue Wege der Verkündigung zu gehen.
- Dass er unsere Gemeinschaft erneuere und Berufungen wecke um der Kirche dienen zu können.
- Dass er die Politiker anhalte, nicht aufzuhören, für eine bessere und gerechtere Welt zu kämpfen.
- Dass er die Pfarrgemeinden aufrüttle, Verantwortung für den Glauben zu übernehmen.
- Dass er die jungen Menschen anstachle, nach der Wahrheit und der tiefe des Lebens zu suchen.
- Dass er die Familien anführe, Verständnis und Liebe füreinander zu haben.

Guter Gott, du hast versprochen, deinen Geist dorthin zu senden, wo wir schwach und arm sind. Lass uns deine Hilfe in unserem Leben erfahren und deine Menschenfreundlichkeit den anderen weiterschenken. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.